

Nekr

B

257

Offenbarung Kap. 5, Vers 1, 2:[Bachmann, Carl Heinrich]

"Das Buch mit den sieben Siegeln": Weiss wohl, dieses Buch, von dem in den grossartigen Visionen der Apokalypse die Rede ist, ist nicht das Buch, das wir beim Buchhändler kaufen und lesen oder auf unseren Schäften sammeln. Der auf dem Thron sitzt und darüber verfügt: der Weltenrichter, Gott selber. Das Buch, in dem die ganze Weltgeschichte und das ganze Geheimnis der Menschheit enthalten ist. Dieses Versiegelt: es ist uns verschlossen, es muss einer kommen, uns den Zugang zu schaffen. Einer, der dazu würdig ist.

Es ist nicht Blasphemie, wenn wir darin doch ein grossartiges Bild für die Aufgabe, das Wirken des Buchhändlers sehen. Es gibt so manches Buch, das uns zunächst mit sieben Siegeln verschlossen scheint: das Buch des Wissens, des Kosmos, der Geschichte, der Kunst, der Religion etc. Sind sie uns nicht alle verschlossen, wenn uns nicht einer den Zugang öffnete ?

Dieser Mann ist der Buchhändler. Der wahre, nicht einer, der einfach Bücher von der Säule der Bestseller verkauft. Einer, der Mittler zum Buch ist. Dazu braucht es eine Würde, eine Hingabe an seinen Beruf, ein Charisma. Wo findet man sie noch ?

Dieses Charisma, diese Würde hatte Carl Bachmann wie wenige mehr. Ein Gratulationsartikel zu seinem kürzlichen 70. Geburtstag nennt ihn einen Spezialisten unter den Buchhändlern. Ich weiss nicht. Mit ist er nie als Spezialist, sondern als Universalist erschienen. Wenn man seinen Laden betrat, mit irgend einem unbestimmten Wunsch oder auch mit einer ganz bestimmten Frage nach einer Seltenheit, einem verschollenen Werk, nach einem Sachgebiet in Reisen, Kunst, Geschichte, schöner Literatur: sofort seine lebhaft geistige Präsenz, seine erstaunliche sofort wirkende Lebhaftigkeit.

Vier Eigenschaften: sie machten eben diese Würde aus. Das reiche, geradezu stupende Wissen, ganz in der Welt der litterae zuhause. Grund: intensives Lesen, aber noch mehr sein brennendes geistiges Interesse für alles. Gewiss auf bestimmte Gebiete besonders konzentriert. Aber eigentlich universal. Wusste mehr als mancher grosser Gelehrte.

Seine Herzenswärme und Menschlichkeit, die ihm den Kontakt mit Kunden wie mit Freunden so leicht machte.

979, 0864
Buchh. Bachmann
Zürich



Sein Frohsinn, sein Humor, sein epikuraeischer Lebensgenuss, der zugleich Mass hielt. Seine Bescheidenheit und Natürlichkeit.

So hat er uns die Bücher entsiegelt. Das letzte Siegel kann kein Mensch eröffnen: das Siegel, das Rätsel des Todes. Alles Bücherlesen nur ein ewiges Suchen nach der Entsiegelung des letzten Geheimnisses: des menschlichen Geistes, darüber hinaus das Irdische ins Ewige transzendiert. Dieses letzte Siegel bleibt nicht verschlossen: "das Lamm mitten im Throne", das heisst Christus hat es uns eröffnet, wird es uns im Tode eröffnen.

Lebenslauf von Carl Heinrich Bachmann-Stoeri 1909-1979

Carl Bachmann wurde 1909 im Wonnemonat Mai als erstes Kind des Ehepaares Jenny und Carl Bachmann-Boehme geboren. Sein Vater war ein Bauernsohn aus dem Kanton Thurgau, der 1905 an der Kirchgasse in Zürich eine Buchhandlung erworben hatte. Seine Mutter war die Tochter eines in Russland tätigen Auslandsschweizers. Es dauerte nicht lange, so erhielt seine Familie Zuwachs: einem jüngeren Bruder folgten wenig später Zwillingsschwestern.

Diese muntere Kinderschar machte bald den Umzug in ein grösseres Haus am Zürichberg nötig. Das damals noch von Reben und Wiesen umgebene Haus trug den originellen Namen "zum Buchfink". In dieser Zeit erwarb der frohmütige Knabe die Zuneigung vieler Kameraden und Gespielen und trotz der schweren Zeit des 1. Weltkrieges erlebte er eine harmonische und schöne Jugend. Die Ferien verbrachte er im ländlichen Thurgau auf dem Bauernhof der Grosseltern.

Seine Schulzeit in Hottingen und am kantonalen Gymnasium in Zürich verlief unter den damals oft sehr strengen und eigenwilligen Lehrern nicht immer problemlos, doch zeigten sich hier schon seine Vorliebe für die Gebiete der Literatur und der Kunst, denen er sich nach der Schule im väterlichen Geschäft dann voll widmen konnte.

Nach der Rekrutenschule ging er zur weiteren Ausbildung nach Paris, wo er drei Jahre lang blieb, nachher für zwei Jahre nach Italien. In Frankreich lernte er neben der Arbeit im Buchhandel auch die Vorzüge der französischen Kultur kennen und schätzen. Aus diesen Jahren hat er seinen Kindern gerne von Erlebnissen und Abenteuern erzählt, aber auch von den grossen Schwierigkeiten, die es gab, wenn man sich in der Weltstadt und Metropole Frankreichs mit einem winzigen Budget behaupten musste. In diese Zeit fällt auch die Begegnung mit seiner zukünftigen Frau, Helene Stoeri aus Hätzingen im Kanton Glarus. 1935 kehrte er nach Zürich zurück und bald darauf heirateten Carl und Helene im Zürcher Oberland, wo die Eltern der Braut wohnten.

Während des zweiten Weltkrieges wurden ihnen drei Kinder geboren, 2 Töchter, Christina und Katharina und etwas später ein Sohn.

Aus der Zeit des ot schweren aber gern geleisteten Aktivdienstes stammen Kameradschaften, die sich auch später als dauerhaft erweisen sollten.

Nachdem Carl Bachmann in der Nachkriegszeit das Geschäft des Vaters übernehmen konnte, zeigte sich, dass der Beruf des Buchhändlers seiner ureigensten Begabung und Berufung entsprach. Hier konnte er seine weitläufigen Kenntnisse immer wieder von neuem unter Beweis stellen. Auch ausserhalb des Geschäftes war er für die Belange des Buchhandels tätig, so zum Beispiel als Mitglied des Zürcher Buchhändlervereins, oder als Vorstandsmitglied des heutigen Schweizer Buchzentrums, dessen Vorstand er 1958-1960 präsiidierte. 1949 durfte er zu seiner Freude - da er sich stets voll und ganz als Zürcher fühlte - Mitglied der ehrwürdigen Zunft zur Saffran werden. Schon ein Jahr vorher war er dem Rotary Club Zürich beigetreten. Hier fand er Freunde, die ihn das ganze Leben begleiteten und ihm besonders ans Herz gewachsen waren. Dass er hier, wo sich bedeutende und bekannte Persönlichkeiten zusammenfanden, 1958 das Amt des Präsidenten übernehmen durfte, erfüllte ihn mit besonderer Freude und Stolz.

Im Jahre 1957 ging sein Wunsch, ein eigenes Haus zu besitzen - mit Hilfe von Freunden - in Erfüllung. Hier verbrachte er nun eine schöne Zeit im Kreise der Familie, mit der Pflege seines Gartens und seiner vielfältigen Hobbies. Dazwischen unternahm er Reisen in viele Teile Europas zu den bedeutensten und schönsten Sehenswürdigkeiten und Kunststätten, die er aus der Lektüre von Kunst- und Geschichtsbüchern meist treffend zu beschreiben wusste.

In seinen beiden Zwillingsschwestern - auch sie beide von Herzen als Buchhändlerinnen tätig - fand er Unterstützung, auf die er sich immer ganz verlassen konnte. Mit ihnen teilte er Freuden und Leiden seines Berufes. Man fand sich immer gerne wieder im Elternhaus an der Toblerstrasse zusammen, wo eine liebevolle Mutter täglich mit Ungeduld auf die Rückkehr ihrer Zwillingstöchter wartete. Eine bald grösser werdende Schar von Enkelkindern und tüchtige Schwiegersöhne gaben ihm die Gewissheit, ein schönes und erfülltes Leben zu haben.

Und nund wäre das Alter an ihn gekommen. Er war noch so frisch und froh, auch wenn ihm seit einigen Jahren sein Herz zu schaffen machte. Er dachte daran, sich ganz zurückzuziehen und das von seinem Vater

und von ihm aufgebaute Werk dem Sohn zu übergeben. Und doch fiel es ihm fast zu schwer. Er war noch zu lebendig mit dem Laden an der Kirchgasse verwachsen, seinen reichen Schätzen, seinen Kunden und seinen Mitarbeitern.

Im Frühling feierte er mit seinen Freunden draussen im Thurgau seinen 70. Geburtstag voller Heiterkeit, ja Uebermut.

Wenige Tage später kam ein Mahnzeichen unter dem Signet der Trombose. Aber bald stand er wieder im Laden. Die Pariserreise, auf die er sich mit seiner treuen Lebensgefährtin freute, schob er immer noch auf.

Bis vor etwa zwei Wochen arbeitete er. Dann kam plötzlich die schwere Herznot, die Ueberführung ins Spital, noch einmal die Hoffnung auf Ueberwindung. Der leichte, schmerzlose Tod am letzten Montag entthob ihn aller Gebrechlichkeit und Sorge des Alters.

Zentralbibliothek Zürich



ZM03412744

